

§. 2. Gleichwohl aber ist derselben Eben-Maasß dan-
noch von Bäumen und deren Stämmen genommen. Wie
Harsdörffer Matthem. Erquickstunden I. Theils / VII. Theil
VI. Frag/ aus Vitruvio, Jocundo, Philandro, Merula, Ba-
ptista, Sterlio, Vignoli und andern beweiset: Die Seulen seyen
gleich einem Stamm oder Baum, der unten dick und starck, oben nach
schwächer und leichter ist.

§. 3. Davon Hr. Leonhardt Christoph Sturm/ im kur-
zen Begriff der gesaigten Matthesis II. Theil/ §. XVI. num. 4.
auch also redet: Eine Stütze giebt am besten einen Baum ab, der
oben und unten gleich abgeseget ist, darum hat man an denen Ord-
nungen den Seulen: Stamm genommen, und auffwärts verdünnet/
weil auch die Bäume oben dünner sind als unten. Damit aber diese
Stütze nicht bersten möge / mußte man oben und unten eiserne Ringe
herum legen, und einen breiten Stein darunter, auch einen andern oben
aufflegen. Daher entsprungen sind die Seulen: Füße und die Knöpfe
und Capitäle. Weil aber die Stütze nahe an der Erden stehet, die
Nässe derselben viel schaden kan, ist nöthig einen grossen Stein darun-
ter zu setzen, diesen aber auf einem etwas breiten Stein, damit er we-
niger in die Erde sinckt, zu oberst aber noch einen breitem flachen Stein
darauff zu legen, der den grossen Stein verwahre, daß ihn der Regen
und die Luft nicht abzehren. Daraus sind entstanden der Fuß des
Seulen: Stuhls, der Würffel und der Deckel, so zusammen den Na-
men eines Seulen: Stuhls tragen.

§. 4. Bey solcher Beschaffenheit haben die lebendige
Garten-Seulen um so weniger Obligation zu ihrer Schön-
heit/etwas von denen toden Seulen zu borgen/die ihre Zierde
von einem/ auch toden Holze entlehnet haben; nachdem jener
Leben Wachsthum/ Früchte und Blüten Zierraths genug ge-
gen diese sind. Zumahl die Verzierungen nur aus solchen Zu-
fällen entstanden sind/ die ihnen Fäulniß bringen/ so hie nicht
zu besorgen/ und übrigens es alles nur auf eine gute Propor-
tion hinaus lauffet.